

Wie bei vielen anderen Rassen ist bei den Plymouth Rocks die Rassena-mensgebung auf das ursprüngliche Entstehungsgebiet zurückzuführen. In den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts wurden sie in Ply-mouth (USA) zunächst unter dem Namen „Bar-red Plymouth Rocks“ anerkannt. Barred bedeu-tet gesperbert und Rock nahm Bezug auf einen Fels, welcher als Synonym für eine robuste Ge-sundheit stehen sollte.

Dr. Bennet erzüchtete sie aus Cochins, Java-Hühnern, Brahas und Dominikanern. Vor-rangig wurden diese Hühner im gesperberten Farbschlag gezüchtet. Über England kamen die Plymouth Rocks nach Deutschland. Sie fan-den eine breite Anhängerschaft. Doch die größte Anhängerschaft hat die Rasse nach wie vor im Entstehungsland USA. Obwohl die meis-ten Züchter sich dem ursprünglichen Farb-schlag Gesperbert, der in Gestreift umgenannt wurde, verschrieben haben, sind mittlerweile noch sechs weitere Farbschläge hinzugekom-men.

Durch ihr stattliches Gewicht von 2,5 bis 3,0 Kilogramm bei den Hennen und 3 bis 3,5 Kilo-gramm bei den Hähnen zählen die Plymouth Rocks zu den mittelschweren Hühnerrassen. Ihre Frühreife wird geschätzt. Sie verkörpern Zweinutzungshühner (Fleisch und Eier). Eine Legeleistung von 190 dunkelgelben Eiern, die ein Bruteiermindestgewicht von 58 Gramm auf-weisen müssen, wird von der Rasse erwartet. Teilweise haben sie sogar 65 Gramm. Ihr Lei-stungspotenzial macht sie zu einer gefragten Rasse.

Plymouth Rocks sind trotz ihres Tempera-ments keine allzu guten Flieger. Deshalb ist eine Zaunhöhe von einem Meter durchaus ausrei-chend. Plymouth Rocks sind sehr robuste Hühner, denen auch ein raues Wetter so schnell nichts ausmacht. Geschätzt wer-den sie als gute Futtersucher und -ver-

werten bei Freilauf. Ein weiterer Pluspunkt die-ser Rasse liegt in der Brutbereitschaft vieler Hennen. Diese ist bei vielen Rassen nicht mehr vorhanden, weshalb gerade in der alternativen Szene Plymouth Rocks einen guten Ruf genie-ßen, zumal sie in Brut und Kükenaufzucht sehr zuverlässig sind. Dieser Umstand erleichtert die Aufzucht und macht die Rasse für Anfänger in-teressant.

Als kräftige Hühner des asiatischen Rasse-kreises zeigen sie einen langen, breiten und tiefen Körper, der wie ein angehobenes Rechteck wirkt. Eine breite, tiefe Brust und eine relativ hohe Stellung, die eine stolze Haltung vermit-telt, kommen hinzu. Die Körperform der Hennen ist geschlechtsbedingt etwas gedrungener als die des Hahns.

Die Rückenlinie beginnt nach dem vollen Halsbehang und geht leicht ansteigend ohne Unterbrechung in die volle Schwanzpartie über. Der höchste Punkt liegt beim Hahn eindeutig vor dem Schwanzende. Keinesfalls darf die Rückenlinie hohlrund verlaufen. Im Idealfall ist die Lage der Steuerfedern einem Satteldach ähnlich, wobei die Steuern fast komplett durch

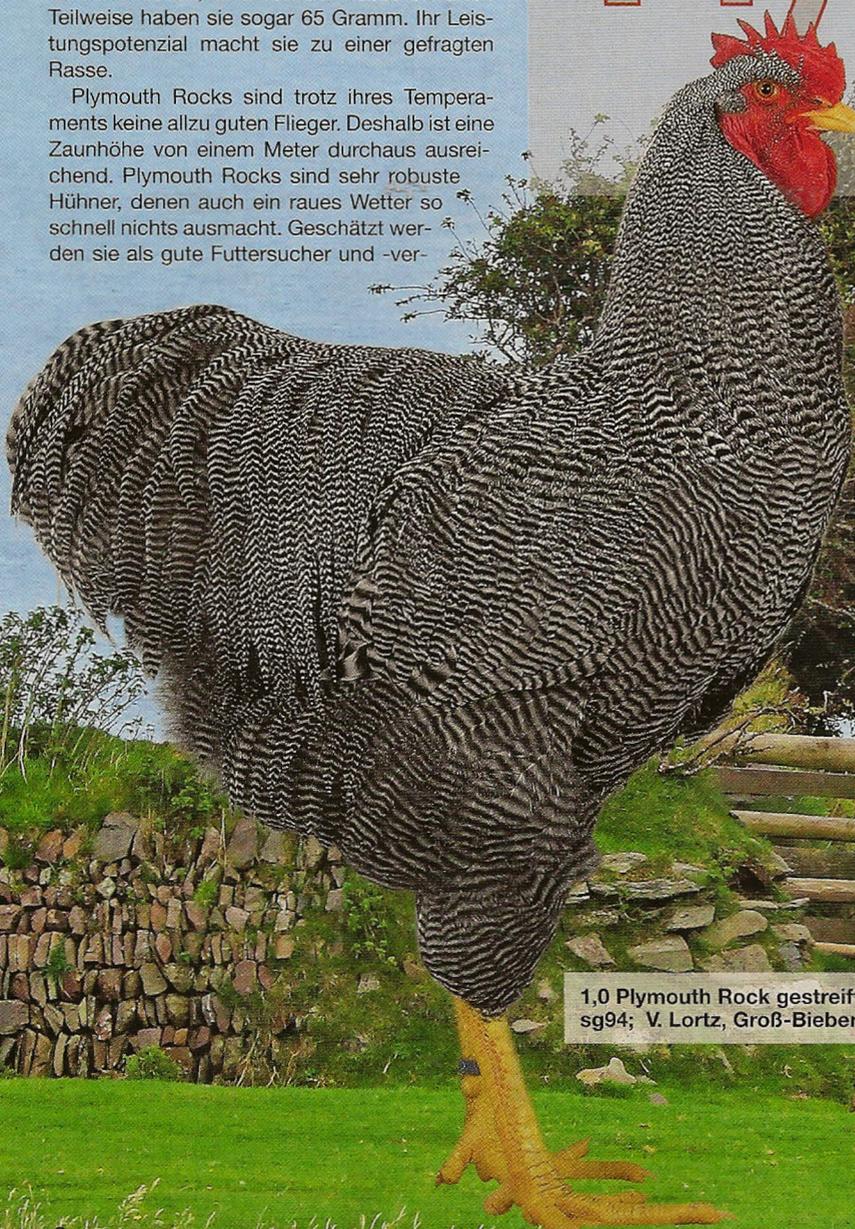
die Deckfedern (Henne) bzw. Besichelung (Hahn) abgedeckt werden. Eine jalousienartige oder offene Form des Schwanzes ist uner-wünscht.

Die Brust der Henne ist gut entwickelt und tiefer als beim Hahn angesetzt. Schenkelfreiheit ist bei dieser Rasse wichtig. Dadurch kommt das Rechteck des Körper letztlich besonders deutlich zum Ausdruck. Die mittellangen Läufe, die mit Ringgröße 22 beim Hahn und 20 bei der Henne beringt werden, sind glattschuppig und leuchtend gelb. Das Gefieder liegt bei beiden Geschlechtern straff an.

Besonders markant ist bei allen Farbschlä- gen das leuchtend rote Gesicht. Von gleich guter Durchblutung sind die roten Ohrklappen, Kehllappen und der Stehkamm mit seiner Kammfahne, die der Nackenlinie folgt. Der nicht allzu große Kamm sollte nicht zu tief geschnit-tene Zacken aufweisen. Die feurigen Augen dürfen gelb bis rot sein. Die Schnäbel sind gelb.

Auf den ursprünglich gesperberten und spä-ter in Gestreift umbenannten Farbschlag folg-ten weitere Farbvarianten – mittlerweile sind es sieben. Zuerst kamen die Weißen und Schwar-

Plymouth Rocks



0,1 Plymouth Rock schwarz, Erfurt '10, hv95 E; ZG Hartmann, Rhede

1,0 Plymouth Rock gestreift, Hannover '06, sg94; V. Lortz, Groß-Bieberau. Fotos: Proll

zen und dann die Gelben. Im weiteren Verlauf kamen die Silberfarbig-Gebänderten, die Rebhuhnfarbig-Gebänderten und zuletzt die Weiß-Schwarzcolumbiafarbigen.

Bei den Gestreiften ist die schwarze Grundfarbe mit zart blaugrauen Streifen versehen, die sich scharf abgegrenzt quer über die Federkiele ziehen. Beim Hahn sind die Streifen mit der schwarzen Grundfarbe und der blaugrauen Zeichnung in gleichmäßiger Breite vorhanden. Bei der Henne wechselt die blaugraue Färbung in geringerer Breite mit der Grundfarbe ab, wodurch die Henne etwas dunkler als der Hahn wirkt. Auch die Schwingen und die Unterfarbe müssen die gleichmäßige Streifung vorweisen. Eine korrekte Streifung wird erreicht, wenn die Feder an der Spitze in der schwarzen Grundfarbe endet. Eine mit Gelb oder Braun vermischte Grundfarbe ist ein grober Fehler. Gleiches gilt auch für eine unklare, verwaschene Streifung oder eine einfarbige Untergefiederfarbe.

Der schwarze Farbschlag sollte einen käfergrünen Lack zeigen. Rot und Gelb im Gefieder, besonders im Hals- und Sattelbereich, wird als schwerer Fehler gewertet. Das gilt auch für reichliches Weiß in den Sichel der Hähne und sichtbares Weiß in den Schwingen. Das Untergefieder der Hähne wird nach dem Grunde zu weiß.

Die weißen Plymouth Rocks sind blendend weiß ohne gelben Anflug. Ein starker gelber Anflug bei einem jungen Plymouth Rock stellt einen groben Fehler dar. Der hohe Pflegeaufwand und das Waschen des Gefieders vor dem Ausstellen hält die Beliebtheit des Farbschlages in Grenzen.

Die gelben Plymouth Rocks sollen ein mittleres Gelb vorweisen, keinesfalls darf der Farbton ins Rötliche oder Bräunliche gehen. Tiere mit rötlicher Farbe oder schwarzen Sprenkeln in der gelben Farbe fallen auf die B-Note. Gleiches gilt für eine vorhandene Säumung im Mantelgefieder bzw. Schilf in Schwanz oder Schwingen. Der Schwanz ist tiefgelb, darf aber auch bronzefarbig sein. Die Unterfarbe ist gelb, keinesfalls grau!

Die Hähne der Rebhuhnfarbig-Gebänderten haben goldbraune Behänge und mehrfach durchbrochene, zarte schwarze Schaftstriche. Tiere ohne diese Zeich-

nungsmerkmal erfahren eine Abstufung auf einer Geflügelschau. Die Brust, der Bauch, die Schenkel und Nebensicheln sind beim Hahn tiefdunkel und weisen eine zarte braune Säumung auf. Diese Komponente wird als Grundlage für die Bänderung der Hennen gesehen. Entsprechend sind fehlerhafte Tiere auszusortieren. Das Gegenteil zu nicht vorhandener Säumung, nämlich klatschige Säumung, ist gleichermaßen unerwünscht. Die Steuerfedern sind schwarz.

Rücken, Schultern und Flügeldecken sind satt robraun bis rotgold, wobei Letztere schwarz durchbrochen sind. Die Schwingen sollen außen braun und innen schwarz sein. Als markantes Zeichnungselement darf das rotbraune Flügeldreieck nicht vergessen werden.

Die Grundfarbe der Hennen ist ein gleichmäßiges sattes Goldbraun. Keinesfalls darf der Farbton ins Graue, Gelbe oder Rote gehen. Die darin eingebettete schmale, schwarze Zeichnung soll sich scharf abheben. Die Zeichnung besteht aus einer mehrfach der Federform folgenden Bänderung. Diese Zeichnung soll sich möglichst über den ganzen Körper erstrecken. Der goldene Halsbehang ist mit einer Schaftstrichzeichnung versehen. Fehlende oder grobe Zeichnungen werden als grobe Fehler geahndet. Das Bauch- und Aftergefieder gehen ins Graue über. Schwingen und Steuerfedern sind dunkelbraun bis schwarz. Beim Ausstellen beider Geschlechter ist darauf zu achten, dass keine weißen Federn vorhanden sind.

Bei den Silberfarbig-Gebänderten sind die rotgoldenen bzw. die rotbraunen Federbereiche der Rebhuhnfarbig-Gebänderten durch ein helles Silberweiß ersetzt. Das sind äußerlich die einzigen Unterschiede zwischen beiden Farbschlägen. Doch durch den Kontrast zwischen Schwarz und Weiß fallen kleinere Abweichungen vom Idealbild verstärkt auf. Züchter mit viel Geduld und Geschick sind für diesen Farbschlag sehr gefragt.

Bei dem weiß-schwarzcolumbiafarbigen Schlag ist die Zeich-

nung bei beiden Geschlechtern nahezu übereinstimmend. Der Kopf erscheint in einem reinen Silberweiß. Die Halsbehangfeder hat einen grün glänzenden schwarzen Schaftstrich und einen silberweißem Saum. Die Zeichnung sollte mindestens bis zu Dreiviertel des Halsbehangs hinaufreichen. Am Vorderhals sollte die Zeichnung vorhanden sein und so den Kragenabschluss bilden. Ein rußiger Halsbehang oder ein zu starkes Durchstoßen der Schaftstriche bedingt eine kräftige Abwertung auf der Ausstellung. Die Federn des Oberrückens unter dem Halsbehang zeigen eine schwarze Tropfenzeichnung. Beim Hahn sollte der Sattel möglichst ohne schwarze Schaftstriche sein. Bei der Henne ist der Sattel immer rein weiß. Schwarze Federn in diesem Bereich sind ein schwerer Fehler.

Der Schwanz des Hahns ist kräftig schwarz und grün glänzend. Die kleinen Sichel Federn des Hahns und die Schwanzdeckfedern der Henne sind weiß gesäumt. Zu viel Weiß im Schwanz wird als Fehler geahndet.

Die Handschwingen sollen schwarz sein und einen weißen Außenrand haben. Die Armschwingen sind innen schwarz und außen weiß, so dass bei zusammengelegtem Flügel das Flügeldreieck weiß erscheint.

Das übrige Gefieder besteht aus reinem Silberweiß und hat eine graue Unterfarbe. Hat das übrige Gefieder, das aus reinem Silberweiß bestehen soll, einen gelben Anflug, so ist es besser, wenn man diese Tiere nicht ausstellt.

Durch seine Gewichtsklasse und die Legefreudigkeit ist das Plymouth-Rock-Huhn ein sogenanntes Zwiehuhn. Zusätzlich bietet es durch seine nicht ausgeprägte Flugfähigkeit und Robustheit sowie Witterungsunempfindlichkeit weitere Vorteile, sodass dieser Rasse eine größere Verbreitung, gerade was die seltenen Farbschläge betrifft, zu wünschen wäre. Sie sind eine Zierde für jede Geflügelschau und eignen sich bestens für Anfänger.

Bei der Suche nach Zuchttieren oder Bruteiern ist der Vorsitzende des Sondervereins der Plymouth Rocks, Ferdinand Hartmann, Tel. 028729209139, Mail: hartmannferdi@aol.com, gerne behilflich.

Uwe Ruhl



0,1 Plymouth Rock gelb, Erfurt '10, hv96 GB; ZG Hartmann, Rhede. Foto: Proll